

## Coenraad van Emde Boas (1904 – 1981)

Coenraad van Emde Boas war einer der Pioniere der Sexuologie in den Niederlanden. Dieser Psychiater, der von seinem Sohn als „ein besonderer, charmanter, wenn nötig sehr kaltblütiger und oft auch tapferer, freigiebiger, vielseitiger aber auch anspruchsvoller, eitler und manchmal egoistischer Mann“ charakterisiert wurde, war auf allen Gebieten zuhause. Neben seinem beruflichen Interesse an Psychiatrie, Psychologie, Psychoanalyse und Sexuologie zeigte er nicht nur Interesse sondern war auch aktiv in unterschiedlichen Bereichen wie etwa Literatur, bildende Künste, Theater, Film, Musik und Geschichte. Als Bibliophiler sammelte er eine große Anzahl Bücher zu diesen Themen. Seine umfangreiche Kollektion, unter anderem auf dem Gebiet der Pornografie und des Judentums, wurde nach seinem Tod der Bibliothek der Universität von Amsterdam übertragen.

Van Emde Boas wuchs in einer liberalen, jüdischen Kaufmannsfamilie in Rotterdam auf, und bereits sehr früh entwickelte er ein breites wissenschaftliches und kulturelles Interesse. Bereits während seines Medizinstudiums an der Universität von Leiden entfaltete er viele Nebenaktivitäten. 1926 veröffentlichte er einen Gedichtband; er schrieb während seines ganzen Lebens Gedichte, die er aber nur beschränkt der Öffentlichkeit preisgab. Unter Einfluss von G. Jelgersma, Professor für Psychiatrie an der Universität Leiden, kam van Emde Boas in Kontakt mit der Psychoanalyse – bereits als Student war er in Lehranalyse – und war fasziniert vom Einfluss der Sexualität auf das Geistesleben. Vor dem Hintergrund seiner großen Belesenheit und seines breiten kulturellen Interesses begann er sich mit den Querverbindungen zwischen einerseits Psychopathologie, Psychologie und Sexualität und andererseits Kunst, Literatur und Geschichte zu beschäftigen. Zu diesem Zweck unternahm er Studienreisen, besuchte Vorlesungen an anderen Universitäten und trat in Berlin in Kontakt mit führenden deutschen Sexualwissenschaftlern wie etwa Magnus Hirschfeld und Max Hodann.

Nach seinem Arztexamen im Jahr 1930 spezialisierte er sich auf Psychiatrie und Neurologie. Zwei Jahre später ließ er sich als Nervenarzt, Psychoanalytiker und Sexuologie in Amsterdam nieder. Zugleich wurde er Mitarbeiter und 1938 ärztlicher Leiter des 1931 gegründeten Dr. Aletta Jacobs Huis, der Amsterdamer Beratungsstelle des Neumalthusianischen Bundes (Nieuw-Malthusiaanse Bond) für Hilfe und Beratung auf dem Gebiet der Geburtenregelung und Sexualität. Unter seinem Einfluss entstand im Neumalthusianischen Bund, der sich für Geburtenregelung einsetzte, mehr Aufmerksamkeit für psychologische und insbesondere psychoanalytische Einsichten auf dem Gebiet der Sexualität. Seine Tätigkeiten – Aufklärung, Vorlesungen und Veröffentlichungen - für diese umstrittene Organisation standen einer Universitätslaufbahn im Weg. Seine Studie *Die periodische Unfruchtbarkeit und ihre Bedeutung für die Regelung der Kinderzahl* (De periodieke onvruchtbaarheid en haar betekenis voor de regeling van het kindertal), die zwischen 1934 und 1961 in einer populären Bearbeitung zehn Neuauflagen erlebte, wurde wegen ethischer Bedenken nicht als akademische Dissertation akzeptiert. Kein Professor wagte es, seine Reputation damit aufs Spiel zu setzen. Dennoch stand van Emde Boas in den 30-er Jahren an der Wiege des medizinisch-sexuologischen Unterrichts, indem er, trotz Widerstandes von der medizinischen Fakultät, sexuologische Kurse für Medizinstudenten organisierte. Nach dem Krieg gründeten Medizinstudenten von der Universität von Amsterdam eine Medizinisch Sexuologische Studentenvereinigung (Medisch Sexuologisch Dispuut), in der unter Leitung von van Emde Boas über sexuelle Probleme gesprochen wurde und Vorlesungen von ihm gegeben wurden. Außerdem stand er Ende der 30-er Jahre an der Wiege der Niederländischen Gesellschaft für Medizinische Sexuologie (Nederlands Genootschap voor Medische Seksuologie). Jedoch erst ab Anfang der 60-er Jahre erhielt die Sexuologie im Rahmen der Gynäkologie und Geburtshilfe einen festen Platz im

medizinischen Curriculum. Im Jahr 1970 entstand an der Universität von Amsterdam mit Unterstützung des Niederländischen Vereins für Sexuelle Erneuerung (Nederlandse Vereniging voor Seksuele Hervorming) der erste außerordentliche Lehrstuhl „für die Lehre der menschlichen Beziehungen hinsichtlich des Geschlechtslebens“, der von einem zweiten Lehrstuhl in Leiden gefolgt wurde. Van Emde Boas, der 1951 über *Shakespeares Sonetten und ihr Zusammenhang mit den Travestie-Verwechslungsspielen* (Shakespeare's sonnetten en hun verband met de travestie-double spelen) promoviert hatte, bekleidete beide Lehrstühle bis zu seinem Tod.

Obwohl van Emde Boas große Bekanntheit als Psychoanalytiker erwarb und sich drei Lehranalysen – unter anderem bei dem deutschen Psychoanalytiker K. Landauer, der 1933 in die Niederlande auswich – unterzog, wurde er nie in die (orthodoxe) Niederländische Gesellschaft für Psychoanalyse zugelassen. Sein Aktivismus für den umstrittenen Neu-Malthusianischen Bund und nach dem Zweiten Weltkrieg für den Niederländischen Verein für Sexuelle Erneuerung riefen Widerstand von den konservativeren Psychoanalytikern hervor, und seine Gewohnheit, Patienten einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, missfiel den orthodoxen Anhängern von Freud. Auch die von van Emde Boas nach dem Krieg eingeführte und praktizierte Gruppentherapie für Ehepaare, die die Psychoanalyse in die Reichweite eines größeren Publikums brachte, war gegen ihre Grundsätze. Darüber hinaus fühlte er sich angezogen vom freudomarxistischen Gedankengut, wonach sexuelle und gesellschaftliche Erneuerung von einander abhängig waren: Ende der 30-er Jahre nahm er an einer aus der SexPol-Bewegung stammenden Studiengruppe teil, und in den Nachkriegsjahren war er in einer sogenannten Sozial-Analytischen Arbeitsgruppe aktiv, an der auch Kommunisten teilnahmen. Auch auf andere Weise zeigte sich sein politisches Engagement. Van Emde Boas, der als Jude während der deutschen Besetzung mit knapper Not der Deportation entkam, versuchte nach dem Krieg auf das Unrecht und die Gleichgültigkeit, aufmerksam zu machen, womit Juden, die den Krieg überlebt hatten, konfrontiert wurden. Aus dem Gesichtspunkt der Verarbeitung durfte seiner Meinung nach nicht über Konzentrationslager und Vernichtung geschwiegen werden. Außerdem nahm er gegen die Sittlichkeitsoffensive der Nachkriegszeit Stellung, indem er die weitverbreitete Beschuldigung, dass Frauen und Jugendliche sich an amoralischem Verhalten schuldig machten, bekämpfte.

Ein wichtiger Grund, warum sich van Emde Boas in den gefestigten psychiatrischen und psychoanalytischen Kreisen nicht zu Hause fühlte, ist, dass er Sexualität nicht als rein medizinisch-psychiatrischen oder psychologischen Gegenstand betrachtete. Er wies auf die Bedeutung sozialer und kultureller Faktoren, die auf das Erleben von Sexualität und die Probleme, die Menschen dabei erfuhren, Einfluss haben. Neben Freud und Freudomarxisten wie Wilhelm Reich betrachtete er auch den Soziologen Norbert Elias, dessen *Über den Prozess der Zivilisation* er kurz nach seinem Erscheinen 1939 las, als einen seiner Lehrmeister. Dabei richtete sich sein Interesse vor allem auf Praktiken und Formen der Sexualität, die in der westlichen christlichen Zivilisation tabuisiert waren: Empfängnisverhütung, Abtreibung, Homosexualität, Transsexualität und Pornografie. Van Emde Boas war einer der ersten in den Niederlanden die eine sozial-kulturelle Sichtweise auf Homosexualität formulierten. Ausgehend von der Auffassung, dass alle Menschen im Wesen bisexuell sind, richtete er Anfang der 50-er Jahre die Aufmerksamkeit auf die kulturell bestimmte und insbesondere von der jüdisch-christlichen Tradition unterstützte „vitale Abneigung“ gegen Homosexualität. Dabei verglich er die gesellschaftliche Unterdrückung Homosexueller mit der Unterdrückung anderer Minderheiten wie Schwarzer und Juden.

Vor dem Hintergrund seiner humanistischen Weltanschauung und einem gemäßigten, mit links-liberalen Idealen durchzogenem Sozialismus, strebte van Emde Boas nach sexueller Erneuerung und Emanzipation. Dies bedeutete konkret ein Plädoyer für die

Dekriminalisierung von Empfängnisverhütung, Abtreibung und Pornografie und für Gleichstellung von Hetero- und Homosexuellen. Er spielte eine führende Rolle im Niederländischen Verein für Sexuelle Erneuerung und im Streben nach homosexueller Emanzipation; die niederländische Schwulen- und Lesbenorganisation COC ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Die sexuelle Freiheit des Individuums durfte laut van Emde Boas nur beschränkt werden, wo sie auf Kosten eines anderen ging. Trotzdem begrüßte er die sexuelle Revolution der 60-er Jahre nicht: Die Entkopplung von Sexualität und Liebe ging ihm zu weit. „Sex for fun is funless sex“, so meinte van Emde Boas. Er war auch jedem Radikalismus abgeneigt und glaubte an die Kraft einer gleichmäßigen und behutsamen Veränderung. Zu diesem Zweck baute er ein ausgedehntes Netzwerk innerhalb der ideologisch und religiös stark geteilten niederländischen Gesellschaft auf und unterhielt gute Kontakte mit Behörden. Als Mitglied zahlloser Organisationen, Kommissionen und Studiengruppen versuchte er Andersdenkende zu überzeugen. Rund 1970, als Sittlichkeitsgesetze reformiert wurden und viele gesetzliche Hindernisse auf dem Gebiet der Geburtenregelung, Homosexualität und Pornografie wegfielen, konnte sein Erneuerungsstreben zu einem großen Teil realisiert werden.

Trotz hunderter Veröffentlichungen auf verschiedenen Gebieten konnte van Emde Boas nicht wirklich einen Namen als Wissenschaftler erringen. Sein Werk ist überwiegend von beschreibender und interpretativer Art. Er hatte wenig Affinität mit der in seinen Augen reduktionistischen, behavioristischen Forschung von Kinsey, Masters und Johnson und ihren Nachfolgern. Auch die mehr inventarisierenden, statistisch-soziologischen Studien, wie sie in den Niederlanden in den 60-er und 70-er Jahren vom Niederländischen Institut für Sozial-Sexuologische Forschung (Nederlands Instituut voor Sociaal Sexuologisch Onderzoek, NISSO) durchgeführt wurden, entsprachen nicht seinem Ideal einer integrierten medizinischen, psychologischen, sozialen und kulturellen Vorgehensweise der Sexuologie. Seine breite Sichtweise hat fast keine Aufnahme gefunden, und van Emde Boas hat darum auch keine Schule gemacht. Nur in dem flämischen Sexuologen Jos van Ussel, der einige Zeit in den Niederlanden tätig war und mit seinem Buch *Geschiedenis des sexuellen Problems* (Geschiedenis van het seksuele probleem, 1968) Bekanntheit erwarb, fand van Emde Boas einen Gleichgesinnten. 1985 stiftete der Niederländische Gesellschaft für Sexuologie (Nederlandse Vereniging voor Seksuologie) einen zweijährlichen „Van Emde Boas-Van Ussel-Preis“ für hervorragende niederländischsprachige sexologische Forschung. Seine eigene große kulturhistorische Studie, eine Geschichte der Sexualität und der sexuellen Moral in westlichen und nicht-westlichen Kulturen anhand der bildenden Künste, konnte er nicht abschließen und erschien postum 1985: *Geschiedenis der sexuellen Normen: Altertum, Mittelalter, 17. Jahrhundert*. (Geschiedenis van de seksuele normen: Oudheid, middeleeuwen, 17e eeuw).

Bereits sehr früh war van Emde Boas als Sexuologie international tätig. 1932 vertrat er die Niederlande auf dem internationalen Kongress der Weltliga für Sexualreform in Brno. Nach dem Krieg war er unter anderem als Vize-Präsident in der 1946 gegründeten International Planned Parenthood Federation tätig, einer Organisation, die sich weltweit für sexuelle Aufklärung, Hygiene und Geburtenregelung einsetzte.

### **Schriften von Coenraad van Emde Boas (Auswahl)**

*De periodieke onvruchtbaarheid en haar betekenis voor de regeling van het kindertal.* Amsterdam: L.J. Veen 1936.

*Shakespeare's sonnetten en hun verband met de Travesti-Double Spelen.* Amsterdam: De Wereldbibliotheek 1951.

*Abortus provocatus*. Den Haag: Nederlandse Vereniging voor Sexuele Hervorming 1952.

*Homosexualiteit. Nederlands Gesprek Centrum*. Kampen: J.H. Kok 1965.

*Inleiding tot de studie van de pornografie*. 's-Gravenhage: NVSH 1966.

*Essays in Erotiek*. Amsterdam: Polak & Van Gennep 1969.

Hoofdmomenten uit de Nederlandse medische seksuologie. P. Nijs. Hrsg. *Hoofdmomenten in de seksuologie*. Antwerpen: De Nederlandse Boekhandel 1978, S. 73-89.

*Geschiedenis van de seksuele normen. Oudheid, middeleeuwen, 17<sup>e</sup> eeuw*. Antwerpen: De Nederlandse Boekhandel/Nijmegen: Dekker & Van de Vegt 1985.

### **Literatur über van Emde Boas**

Bulhof, I. N.: *Freud en Nederland. De interpretatie en invloed van zijn ideeën*. Baarn: Ambo 1983.

Emde Boas, W. van.: Coen van Emde Boas: zenuwarts, seksuoloog en verzamelaar van boeken. *Catalogus van de Collectie Van Emde Boas*. Amsterdam: Universiteitsbibliotheek 2002, S. 9-17.

Nabrink, G.: *Seksuele hervorming in Nederland. Achtergronden en geschiedenis van de Nieuw-Malthusiaanse Bond (NMB) en de Nederlandse Vereniging voor Seksuele Hervorming (NVSH), 1881-1971*. Nijmegen: Socialistische Uitgeverij 1978.

Steege, H. van der: Van Emde Boas en homoseksuele emancipatie. In: G. Hekma en H. Röling, red., *Het oog op de lust: 100 jaar seksuologie in Amsterdam*. Amsterdam: Het Spinhuis 1995, S. 41-47.